

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 50 (2023)
Heft: 1

Artikel: Zwei neue Köpfe in der Schweizer Regierung
Autor: Wenger, Susanne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1052103>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei neue Köpfe in der Schweizer Regierung

Der Berner Albert Rösti (SVP) und die Jurassierin Elisabeth Baume-Schneider (SP) sind neu in den Bundesrat eingezogen. Die Ersatzwahl durch das Parlament bestätigte vorläufig die Kräfteverhältnisse in der Landesregierung. Für Diskussionen sorgte die Vertretung der Regionen.

Ende letzten Jahres besetzte das Parlament gleich zwei Sitze im siebenköpfigen Bundesrat neu. Denn die beiden amtsältesten Regierungsmitglieder hatten zuvor ihren Rücktritt erklärt: der Zürcher Ueli Maurer von der rechtskonservativen SVP und die Bernerin Simonetta Sommaruga von der Sozialdemokratischen Partei SP. Zu Maurers Nachfolger wählte das Parlament den Berner Nationalrat und ehemaligen SVP-Parteipräsidenten Albert Rösti. Zu Sommarugas Nachfolgerin bestimmte es die jurassische Ständerätin Elisabeth Baume-Schneider, die frühere Bildungsdirektorin des Kantons Jura.

Damit änderte sich nichts an der parteipolitischen Zusammensetzung der Landesregierung mit ihrer bürgerlichen Mehrheit. Traditionell sind darin die wählerstärksten Kräfte rechts, links und in der politischen Mitte vertreten, um gemeinsam die Geschicke des Landes zu lenken und nach austarierten Lösungen zu suchen. Die Schweiz kennt kein System von Mehrheit und Opposition. Die beiden Neugewählten gehörten zu den von ihren Parteien vorgeschlagenen Kandidaturen, wenn auch die Wahl Elisabeth Baume-Schneiders überraschend kam. Nach wie vor sitzen drei Frauen und vier Männer im Bundesrat.

Deutschschweiz und urbane Schweiz sind untervertreten

Während die Ersatzwahl also insgesamt von Stabilität geprägt war, finden sich doch auch Besonderheiten. Der Randkanton Jura, jüngstes Mitglied der Eidgenossenschaft, ist zu seiner grossen Freude erstmals überhaupt in der Regierung vertreten. Und in dieser besteht jetzt eine lateinische Mehrheit: Drei Romands und ein Tessiner stehen drei Deutschschweizerinnen und Deutschschweizern gegenüber.

über. Eine ähnliche Konstellation gab es erst einmal in der Geschichte des 175-jährigen Bundesstaats, und dies nur kurz, von 1917 bis 1919.

Kritische Stimmen forderten, die lateinische Mehrheit dürfe auch jetzt nur vorübergehend sein. Weil 70 Prozent der Bevölkerung in der Deutschschweiz lebten, sei diese jetzt stark untervertreten. Tatsächlich schreibt die Verfassung eine angemessene Vertretung der Sprachregionen vor. Ebenfalls für kontroverse Diskussionen sorgte der Umstand, dass die grösseren Städte nicht mehr im Bundesrat vertreten sind.

Die Linke verliert ein Schlüsseldepartement

Der neue SVP-Bundesrat Rösti übernahm das frei werdende Departement für Umwelt, Verkehr und Energie. Damit verlor die Linke dieses Schlüsseldepartement, das bis anhin von Simonetta Sommaruga geleitet wurde, an die Bürgerlichen. Die neue SP-Bundesrätin Baume-Schneider steht dem Justiz- und Polizeidepartement vor und ist damit für die Asylpolitik zuständig. Dieses Departement wurde frei, weil die bisherige FDP-Bundesrätin Karin Keller-Sutter ins Finanzdepartement wechselte. Die anderen Bundesratsmitglieder behielten ihre Departemente.

Ob im Bundesrat alles genau so bleibt, zeigt sich schon dieses Jahr. Nach den nationalen Wahlen vom Herbst erfolgt im Dezember die Gesamterneuerungswahl der Regierung durch das neue Parlament. Je nach Abschneiden der Parteien – und je nachdem, ob es allenfalls einen weiteren Rücktritt gibt – könnte wieder Bewegung in die Exekutive kommen. Die erstarnten grünen Kräfte etwa drängen seit Jahren auf einen Sitz in der Regierung. (SWE)



Zurückgetreten:
Ueli Maurer (SVP, ZH)
trat auf Ende 2022
als Bundesrat zurück.
Der Finanzminister
sah sich selbst als
mahnenden Sparer.



Angetreten:
Der Berner Albert
Rösti zog für die SVP
in den Bundesrat ein.
Er ist der neue
Umwelt-, Verkehrs-
und Energieminister.



Zurückgetreten:
Der Rücktritt von Si-
monetta Sommaruga
(SP, BE) per Ende
2022 erfolgte eher
überraschend. Als
Umweltministerin
prägte sie die Klima-
und Energiepolitik.



Angetreten:
Elisabeth Baume-
Schneider (SP, JU)
folgte auf Sommaru-
ga für die SP in den
Bundesrat. Sie ist die
neue Justizministerin.
Fotos Keystone